Das Bündner Heimatwerk in Chur

Autor(en): **Roffler, I.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **12 (1952-1953)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-355784

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Bündner Heimatwerk in Chur

Das Bündner Heimatwerk wurde im Jahre 1930 auf Anregung des Stiftungsrates der Bündner Frauenschule gegründet und ist eine Genossenschaft gemeinnützigen Charakters mit Sitz in Chur. Es verfolgt die gleichen Ziele wie seine Schwester-Unternehmungen, die Heimatwerke anderer Städte und Kantone. Seine Aufgabe ist es, Arbeit zu vermitteln und die Erzeugnisse bergbäuerlichen Hausfleißes zu verkaufen.

Es geht aber nicht nur darum, den Leuten Verdienst zu verschaffen, sondern um viel mehr. Es gilt, die Freude am Bodenständigen und Gediegenen zu wecken. Durch die schöne Arbeit, die wir in die Hände der Heimarbeiter legen, beeinflussen wir weitgehend ihre Persönlichkeit und Umgebung.

Das Heimatwerk ist sich bewußt, daß es neben der sozialen auch eine kulturelle, ebenso wichtige Mission zu erfüllen hat. Nur in gediegener und sinnvoller Arbeit liegt bleibender Wert.

Reich ist der Musterschatz unserer Bündner Museen, die eine Fülle schönster Webereien, Spitzen und Stickereien, aber auch Holz-, Keramik- und Metallarbeiten vor uns ausbreiten. Von diesen Schätzen ausgehend, öfters zu ihnen zurückkehrend, hat sich das Heimatwerk auch bemüht, Neues, den heutigen Menschen und Wohnungen Entsprechendes zu schaffen.

Alles, was die Atmosphäre eines wirklichen Heimes ausmacht, ist heute im Heimatwerk zu finden. Für jeden Bedarf und, wir möchten sagen, auch für jeden Beutel findet sich Passendes. Was uns heute vielleicht noch kostspielig erscheinen mag, macht sich durch seine Dauerhaftigkeit und gleichbleibende Schönheit bald bezahlt.

Was im Winter in den Bergen, wenn's draußen stürmt und schneit, im warmen Stübchen gesponnen, gewoben, gestickt und geschnitzt wird, findet seinen Weg über das Heimatwerk in die Stadt, zwiefach Freude bereitend und eine lebendige, wertvolle Verbindung schaffend zwischen Stadt und Land.

Mit dem Wohnen Hand in Hand geht die Kleidung; auch diese ist Ausdruck unserer eigensten Persönlichkeit. Wer Wert auf zweckentsprechendes Wohnen legt, will sich entsprechend kleiden.

So hat sich das Heimatwerk auch dieses Gebietes mit Erfolg angenommen. Zuerst galt sein Interesse der historischen Tracht, wie sie, von unseren Ahnen übernommen, heute von eifrigen Trachtenleuten zu Stadt und Land zu besonderen Familienfesten und bei vaterländischen Feiern getragen wird.

Damit aber nicht genug. Es galt, ein zeitloses, formschönes Arbeitskleid für die Bäuerin zu finden, einen Ersatz für die unpassende, buntscheckige Ärmelschürze und die Stöckelschuhe, wie sie jahrzehntelang billig aus städtischen Ausverkäufen bezogen und in Haus und Stall getragen wurden.

Heimatwerk und Trachtenkommission haben in gemeinsamer, langwieriger Arbeit eine schmucke, praktische Arbeitstracht geschaffen, ein Haus- und Arbeitskleid, welches die Landfrauen aller Modesorgen enthoben hat und ihrer würdig ist.

Es ist eine Freude, Mädchen in der Tracht beim Heuet zu sehen oder reiferen Frauen in der sonntäglichen schwarzen Tracht auf dem Weg zur Kirche zu begegnen.

Noch vieles wäre zu berichten über das Heimatwerk und seine schönen Aufgaben, über seine Musterwerkstätte, wo Landweberinnen eine weitere Ausbildung erhalten, über seine Stickkurse und Ausstellungen usw., aber wir wollen nur die Gebiete erwähnen, die eine Ergänzung zur Arbeit des Heimatschutzes bilden. Wo sich dieser der Häuser und Fassaden annimmt, gibt das Heimatwerk durch Betreuung der Wohnungen und Kleider erst Leben und Inhalt.

Das Bündner Heimatwerk hat in den 23 Jahren seines Bestehens eine erfreuliche Entwicklung durchgemacht. Wegen Platzmangels mußte es mehrmals seine Wohnung wechseln, bis es im Oktober 1948 sein endgültiges Heim gefunden hat im alten Kaufhaus Zinsli, Ecke Mühleplatz/Reichsgasse, das vorher entsprechend umgebaut und ganz den Bedürfnissen des Heimatwerkes angepaßt worden war. Fröhliche Malereien von Annina Vital zieren die Mauern und weisen fremden Gästen den Weg ins Heimatwerk, wo aus geöffneten Fenstern eifriges Klappern der Webstühle ertönt und fünf große Schaufenster zum Eintreten laden.

Tätiges Leben durchdringt das ganzes Haus, ein harmonisches Ganzes bildend, wo alles freudig bestrebt ist, seine Aufgabe zu erfüllen.

I. Roffler.

Geschichte, Volkskunde und Kunstgeschichte

Die Sammlung anläßlich der Bundesfeier 1952 wurde für kulturelle Zwecke bestimmt und soll der Förderung der Geschichtsforschung, der Volkskunde und der Kunstgeschichte zugute kommen. Diese Gebiete liegen auch im Interesse des Heimatschutzes, so daß er den bedachten Institutionen Glück wünscht für die Mittel, die ihnen aus den Spenden am vaterländischen Feiertage zufließen und ihnen ermöglichen werden, freier von materielen Sorgen weiter zu arbeiten und ihren Zielen zuzustreben.

Geschichte hat die Fundamente gelegt und die Heimat so aufgebaut, daß wir sie lieben und schützen wollen. Das Leben ihres Volkes in Sprache, Gebräuchen und Sitten hat den Charakter und die Eigenart des Landes geformt, so wie wir es zu erhalten wünschen. In allen Zeitläufen hat ein künstlerisches Schaffen aller Art Werke erzeugt, die einen kulturellen Reichtum darstellen, den zu pflegen jedem Schweizer am Herzen liegen muß. Was in diesem Sinne für die ganze Eidgenossenschaft gilt, das gilt ebensosehr für Graubünden im speziellen. Es braucht keiner vielen Worte, um darauf hinzuweisen, wie mannigfach, wie vieles in unserem vielgestaltigen Kanton dem Heimatschutz teuer sein muß, weil Geschichte und Kunst,